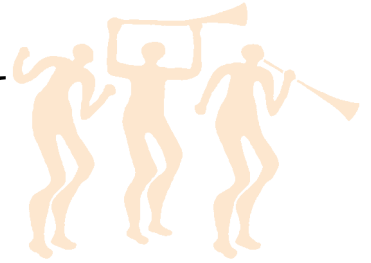


# KULTUR IN SCHWEDEN

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEDISCHEN INSTITUT • FEBRUAR 2002 • TS 117 a



## Schwedische Kinderkultur



*Sie ist freimütig, manchmal geradezu frech und in ihrer besten Form ein „Gewächshaus“ für neue Ausdrucksformen und Ideen. Deshalb finden viele Künstler gerade hier einen schöpferischen Freiraum für ihr Schaffen. Ein junges Publikum, frei von vorgefassten Meinungen, stachelt den künstlerischen Mut an. In der heutigen Kinderkultur ist kein Thema mehr tabu – alles wird aufgegriffen: Trauer, Scheidung, Arbeitslosigkeit, Tod, Liebe, Erotik, Betrug und Drogen. Wenige Kinder leben heute in einer heilen Welt. Deshalb wollen die meisten schwedischen Kinderkulturschaffenden das Leben so gestalten, wie es ist, gleichzeitig aber auch die Phantasie anregen.*

*Natürlich will man auch unterhalten, doch Theater, Literatur, Kunst, Film, Musik, ja jegliche Kultur muss es wagen, schmerzliche Themen zu berühren. Echte Kunst muss betroffen machen und für den Menschen ein Mittel sein, sich seinen traumatischen Erlebnissen zu stellen und sie zu verarbeiten.*

Im 20. Jahrhundert, das die gesellschaftlich engagierte Schriftstellerin Ellen Key (1849–1926) zum Jahrhundert des Kindes ausrief, hat sich sowohl die Auffassung vom Kind grundlegend verändert als auch die von seinem Recht, Kultur zu erleben und seine Gedanken, Träume, Gefühle und Fähigkeiten künstlerisch auszudrücken. Heute sehen wir die Kindheit nicht mehr als eine Zeit des Wartens auf das Erwachsenwerden, sondern als eigenständigen Lebensabschnitt. Kinder haben ein Recht auf Kultur, nicht, um zu lernen oder sich auf das Erwachsenendasein vorzubereiten, sondern um zu weinen, zu lachen, ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken und beachtet zu sehen. Kultur erweitert den Horizont, und die schwedische Kinderkultur bemüht sich sehr, jungen Leuten auf unterschiedliche Weise Zugang zu ihrer eigenen Kreativität zu vermitteln – als Bereicherung des Lebens.

Im beginnenden 21. Jahrhundert sind Bücher, Theater, Musik, Tanz und Kunst für die meisten schwedischen Kinder eine Selbstverständlichkeit. Das gilt sowohl für die Kultur, die sie rezipieren, als auch für die von ihnen durch Musizieren, Theaterspiel, Tanz und künstlerisches Gestalten aktiv ausgeübte. Das Recht schwedischer Kinder auf Kultur und der Zugang zu ihr sind nunmehr fester Bestandteil des Kindheitsbegriffes. Heutzutage bekommen viele Neugeborene in Schweden bei ihrem ersten Besuch in der Mütterberatungsstelle ein Buch geschenkt. In vielen Gemeinden halten die verantwortlichen Politiker Märchen, Kinderreime und Lieder für so wichtig für die Entwicklung des Kindes, dass der Zugang zur Literatur ein Bürgerrecht ist, das allen Kindern zugesichert wird, unabhängig davon, ob die Eltern kulturinteressiert sind oder nicht.

Ellen Key wäre mit dieser Entwicklung sicher zufrieden, sie, die schon 1900 das Recht des Kindes propagierte, seine Phantasie zu entwickeln und von schönen



*Astrid Lindgren. Weihnachten in Bullerbü, mit Illustrationen von Ilon Wikland.*



Den radikalsten Vertretern eines Sozialrealismus fiel es in den siebziger Jahren schwer, *Elsa Beskows* Kleinbürgeridylle zu akzeptieren. Sie wollten ihre Bücher aus den Regalen verbannen. Aber Generationen von Kindern haben weiter ihre hübsch illustrierten und oft kunstvollen Geschichten gelesen, Geschichten über Hänschens Skifahrt, Tante Grün und Tante Braun und Tante Lila, Die Wichtelkinder, Das Sonnenei (s.o.) und all die anderen.

Dingen umgeben zu sein. Ellen Key nahm auch deutlich zum pädagogischen Wert der Kultur Stellung. Im Jahr 1900 schrieb sie: „Nur dadurch, dass man von Kunst umgeben ist, dass man sie in Ruhe und Freiheit in sich aufnehmen kann, erwacht die Liebe zur Kunst. Nimmt man diese Entwicklung durch Unterricht vorweg – damit meine ich nicht die im Vorbeigehen geäußerte Bewunderung des Lehrers, sondern seine gezielten Hinweise und das Abfragen der Schüler – trübt man auch dieses lebendige Quellwasser.“

Aber Ellen Key war auch eine große Verfechterin der neuen pädagogischen Strömungen, die Anfang des 20. Jahrhunderts von Europa nach Schweden kamen. Sie enthielten die Hoffnung, dass Kultur auch die Häuser der Armen „erleuchten“ könne. Die Grundidee bestand darin, dass jedes schwedische Kind von Kultur und den schönen Künsten „durchdrungen“ werden sollte, zumindest ab dem Tag seines Schuleintritts.

In diesem Geist wollte man die Unterrichtsmittel und die oft düsteren Räumlichkeiten der Schulen erneuern und verschönern. Dazu nahm man Kontakt mit einigen der besten Schriftsteller und Künstler jener Zeit auf. 1906 erschien Selma Lagerlöfs Buch *Die wunderbare Reise des Nils Holgersson mit den Wildgänsen*, und voller Erstaunen erkannten Schüler und Lehrer, dass man nicht das am besten im Gedächtnis behält, was man sich mühevoll aneignet, sondern das, was man durch lustvolle Lektüre aufnimmt.

### LITERATUR

Krakel Spektakel und Cousin Vitamin, Pippi Langstrumpf, Willy Wiberg, Michel, Mutters wildes Hänschen, Ture, kleine Schwester Kaninchen, die Krähe und Mama Mu... schwedische Kinder haben viele Freunde, auf jeden Fall solche, die die Bücherseiten bevölkern und eine große, bunte, lustige, traurige, spannende und poetische Gesellschaft bilden, der man sich gern anschließt. Die Kinderliteratur ist die Grundlage der schwedischen Kinderkultur. Produkte künstlerischen Schaffens für Kinder – egal, ob Musik, Theater, Kunst oder Film – stützen sich auf einen großen Stapel Bücher.

Das moderne Bilderbuch hat ebenfalls eine entscheidende Bedeutung für die frühe Begegnung des Kindes mit künstlerischen Bildern. Seit Elsa Beskow dem schwedischen Kinderbuch zum Durchbruch verhalf und 1897 *Sagan om den lilla, lilla gumman* („Das Märchen von der ganz kleinen Alten“) veröffentlichte, sind hervorragende Illustratoren und Künstler von den Verlagen engagiert worden. Das zeitgenössische Kinderbuch bildet im Grunde seine eigene tragbare und ständig aktualisierte Kunstaussstellung.

### Wegbereiter

Diejenige, die als erste das Tor zum Bilderbuchland aufstieß, war also die Künstlerin und Schriftstellerin Elsa Beskow. Zwar gab es schon vorher Lektüre für Kinder, aber Beskows umfangreiche 55-jährige Produktion hat entscheidend zur Prägung des Begriffes der Kinderkultur beigetragen. Schon in ihren frühen Märchen findet man eine für ihre Zeit seltene Gleichwertigkeit der Gefühle und einen Respekt zwischen Kindern und Erwachsenen.

Elsa Beskows Bücher werden immer wieder neu verlegt. In Schweden und im Ausland sind sie zu lebenden Klassikern geworden. Obwohl man sie heutzutage als idyllisch bezeichnet, gaben sie seinerzeit Anlass zu lebhaften Diskussionen. Von *Die Wichtelkinder* (1910) meinte man, der die Kinder erschreckende Troll sei zu hässlich und grausam. Später, in den 30er und 40er Jahren, als Beskow an einigen Lesebüchern für die Schule mitarbeitete, wurde ihr vorgeworfen, sie habe die Phantasie auf dem Altar der Pädagogik geopfert. Elsa Beskow wird sicher eine zeitlose Interpretin des schwedischen Traums vom kleinen Gärtchen bleiben, von einer bemoosten Waldlichtung und einer blühenden Frühsommerwiese, vielleicht dem schwedischsten aller Träume.

Ein Zeitgenosse Beskows war der Künstler Ivar Arosenius, der während seines kurzen Lebens nur einige bebilderte Erzählungen veröffentlichte, die alle seiner Tochter Lillan gewidmet waren. Aber Arosenius' Bilderbücher über die Abenteuer von Lillan und ihrer Katze leben weiter und sind heute eine ebenso lustvolle Lektüre wie vor einhundert Jahren. Die Reime von *Kattresan* („Des Mädchens Katzenreise“) gehören zur schwedischen Kinderzimmertradition.

Nach Beskow und Arosenius sollte es 50 Jahre dauern, bis die schwedische Kinderliteratur wieder von sich Reden machte. In den 40er und 50er Jahren debütierten nämlich mehrere Schriftsteller, die immer noch zu den besten des Landes zählen.

### Volksheimrebell

*Katten blåser i silverhorn* („Die Katze bläst ins Silberhorn“) hieß Lennart Hellsings erstes Kinderbuch, das 1945 erschien und dem bald eine lange Reihe scharfsinniger und modernistischer Nonsensverse voller fröhlicher Verrücktheit und existenzieller Wehmut folgte. Hellsing ist ein Erforscher der Sprache, der neue Wortkombinationen schafft und den Rhythmus der Konsonanten hervorhebt. Viele seiner Texte wurden vertont und auf der Bühne aufgeführt.

Aber die Schriftstellerin, deren freimütige und rothaarige Heldin unsere Welt am

nachhaltigsten auf den Kopf gestellt hat, heißt Astrid Lindgren (1907–2002). 1945 wurde *Pippi Langstrumpf* veröffentlicht, und wenn Elsa Beskows Troll einst für frischen Wind sorgte, so brach bei Pippi ein Orkan los. Pippi ist „etwas Unangenehmes, das an der Seele kratzt“, schrieb der Professor und Literaturkritiker John Landquist in einer der großen Tageszeitungen. Ein selbständiges Mädchen, das sich weder der Polizei noch dem Schulsystem oder den Konventionen unterordnete, wurde von Moralpredigern natürlich als Bedrohung angesehen.

Astrid Lindgrens literarische Produktion ist umfangreich und in mehr als 70 Sprachen übersetzt. Fast alle ihre Bücher verbinden Heiterkeit und Phantasie und gehören heute zu den Klassikern. Doch Astrid Lindgren fürchtete sich auch nicht vor Kummer und Leid. Sie kommen vor allem in *Die Brüder Löwenherz*, aber auch in *Ronja Räubertochter* und in der weniger bekannten Märchensammlung *Klingt meine Linde* zum Ausdruck, in denen Alter und Tod, Verlust und Einsamkeit als natürlicher Teil des Lebens gestaltet werden.

Die zeitgenössische Kinderliteratur kennt aber auch noch eine andere Lindgren, die uns seit bald 40 Jahren lachen und weinen lässt. Barbro Lindgrens Erzählungen von Loranga, Masarin und Dartanjang sind bei Kindern und Erwachsenen gleichermaßen beliebt. Diese drei, der hypochondrische Großvater Dartanjang, der hoffnungslos kindische Vater Loranga, meist mit einem Teekannenwärmer auf dem Kopf, und der kleine, dicke Masarin, dessen Wangen wie bei einem Welpen herunterhängen, lassen sogar Pippi Langstrumpfs Einfälle harmlos erscheinen. Zu Hause bei Loranga, Masarin und Dartanjang ist die Schublade voller ausgebleichter Tiger; wenn die Titelfiguren schnell zu einem Geschäft kommen wollen, reiten sie spornstreichs auf ihrer Giraffe los, und wenn sie sich an Schokoladenpudding und Sahne satt gegessen haben, ist es Zeit für Besenhockey: „Sie spielten mit einer überreifen Apfelsine, dass es an den Wänden nur so spritzte...“

Sehr erfolgreich ist Barbro Lindgrens Zusammenarbeit mit der Illustratorin Eva Eriksson. Gemeinsam haben sie *Mutters wildes Hänschen* herausgegeben, ein über alles geliebtes „enfant terrible“, das seine Mutter zwar in den Wahnsinn treibt, aber auch Anlass zu viel fröhlichem Gelächter gibt, wenn es den Alltag in ein Abenteuer verwandelt. Aus der Zusammenarbeit zwischen Lindgren und Eriksson ist auch eine Serie über *Max* für Kleinkinder entstanden, die sich von anderen dadurch unterscheidet, dass sie in einer sehr einfachen, aber temperamentvollen Sprache jeweils eine ganze Geschichte erzählt.

### Eine facettenreiche Sprache

Viveca Lärn Sundvall und Ulf Stark sind für ihren Optimismus bekannt. Auch sie schildern schwierige Themen und Gefühle, dennoch liegt der Schwerpunkt ihrer Produktion in der Fähigkeit, Dinge mit Humor und Menschlichkeit darzustellen. Viveca Lärn Sundvall beschreibt Eddie und seinen großen Bruder in ihren Büchern *Eddie och Maxon Jaxon* („Eddie und Maxon Jaxon“) und *En barkbåt till Eddie* („Ein Borkenboot für Eddie“) mit einem großen Einfühlungsvermögen für Kinder aus schwierigen Verhältnissen. Die Bücher sind erfrischend unsentimental, und auch die Elternliebe der Erwachsenen und ihre unbeholfene Fürsorge werden mit Respekt geschildert.

Ulf Stark greift seine Kindheitserinnerungen auf und macht sie in seinen Erzählungen zu allgemeinen Betrachtungen über das Menschsein. Seine Sprache ist so reich an Zwischentönen, dass schon wenige Zeilen genügen, um Düfte, Laute und andere Eindrücke seiner Kindheit zum Leben zu erwecken. In *Mein großer Bruder* mit Illustrationen von Jockum Nordström beschreibt Ulf Stark einen Sommer, in dem seine Eltern in den Urlaub fahren und die Brüder bei Verwandten lieben. Über einen längeren Zeitraum gab er auch Bilderbücher zusammen mit der Künstlerin Anna Höglund heraus, wie u.a. *Meine Schwester ist ein Engel* und *Jaguaren* („Der Jaguar“). Anna Höglund hat darüber hinaus auch eigene Bücher mit Geschichten über die Bären Mina und Käge veröffentlicht. Die Bildgeschichten über ihre Söhne *Nattresan* („Nachtreise“) und *Am Anfang war es dunkel* unterscheiden sich von den meisten schwedischen Kinderbüchern durch ihre spielerische, nahezu Chagall-inspirierte Symbolsprache.

### Schriftsteller und Illustratoren

Das schwedische Kinderbuch wird in der ganzen Welt geschätzt, und wie auch andere Formen der Kinderkultur bietet es dem Künstler einen großen künstlerischen Freiraum. In den letzten 20 Jahren hat eine Reihe von Illustratoren und Künstlern der Bilderbuchkunst ein kühnes, leicht satirisches und formmäßig unverwechselbares Profil gegeben. Die Bücher Pija Lindenbaums und Eva Lindströms, die beide ihre Texte häufig selbst illustrieren, knüpfen stark an die für Comics typische Erzählweise an. Pija Lindenbaums Bücher *Else-Marie und die kleinen Papas* und *Gittan och gråvargarna* („Gittan und die grauen Wölfe“) ironisieren jedes auf seine Weise Familienkonventionen und eingefahrene Vorstellungen über Kinder.

Eva Lindström ist in der satirischen Darstellung noch einen Schritt weiter gegangen. Ihre Bücher *Jag gillar Stig* („Ich mag Stig“) und *Jag och Stig gräver en grop* („Ich und Stig graben eine Grube“) handeln von der Freundschaft zwischen zwei Kindern, zeichnen aber zudem ein Bild der Geschlechter, wodurch sie auch zu



Astrid Lindgren. Ronja Räubertochter, mit Illustrationen von Ilon Wikland.



Auf Pippi Langstrumpf, hier von Ingrid Vang Nyman gezeichnet, folgten u.a. Mio, mein Mio, Nils Karlsson Däumling, Polly hilft der Großmutter, Die Kinder aus der Krachmacherstraße, Michel aus Lönneberga, Karlsson auf dem Dach und Madita.



„In der Nacht habe ich geweint... ‚Warum heulst du?‘ sagte mein Bruder. ‚Ich habe Sehnsucht nach Mama und Papa‘, sagte ich. ‚Komm, wir gehen hinaus‘, sagte er. Wir gingen in unseren Schlafanzügen hinaus. Die Füße wurden nass vom Tau. Und über uns leuchteten alle Sterne des Himmels. ‚Willst du groß machen?‘ fragte mein Bruder. ‚Nein, danke‘, sagte ich. ‚Da werde ich dir etwas zeigen‘, sagte er. So führte er mich zu einem Taublatt. Da lag ein grüner kleiner Wurm und leuchtete wie ein heruntergefallener Stern...“

Aus *Ensam med min bror* („Allein mit meinem Bruder“) von Ulf Stark

einer Beziehungskomödie werden. Eva Lindströms Bilder strahlen eine freundliche Unbekümmertheit aus, ihre absichtlich „flachen“ Figuren erinnern in ihrer bewussten perspektivischen Einfachheit und Freiheit an die Malweise von Kindern.

Gunilla Bergströms Figur Alfons (Willy Wiberg) ist schon seit 30 Jahren Liebling aller Kleinkinder. *Gott natt Alfons Åberg* („Gute Nacht, Willi Wiberg“) und alle anderen Alfonsbücher vermitteln in konzentrierter Form ein Bild von der Welt der Kinder.

In unbestimmter Vergangenheit leben der alte Pettersson und seine Katze Findus. Sven Nordqvist schrieb und illustrierte eine Reihe Bilderbücher über das ungleiche Paar, unter anderem *Eine Geburtstagstorte für die Katze, Ein Feuerwerk für den Fuchs* und *Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch*.

Jockum Nordström verbindet gern verschiedene Techniken und Materialien in einer Art Collage, in der er Tusche, Aquarell, Akryll, Zeitungspapier, Bleistifte und vieles mehr verwendet. Seine Figuren Sailor und Pekka, der alte Seemann und sein Hund, leben in einer eigenen, verrückten Welt mit Nähe zur Jazzmusik, aber weit entfernt von allem, was bieder oder naturalistisch ist.

Lena Andersons Bücher erinnern mit ihren hellen Aquarellen und liebenswerthem Humor stark an Elsa Beskow. Genau wie ihr Vorbild verwendet sie in ihren Büchern *Maja* und *Sturm-Stina* Verse, ebenso wie in ihren neuesten Kleinkinderzählungen über *Tick-Tack*. Von Lena Anderson stammen auch verschiedene anspruchsvolle Bilderbücher ohne Text wie *Kanin-Bok* („Hasenbuch“), *Kanin-Bad* („Hasenbad“) und *Kanin-Paket* („Hasenpaket“).

### Bilderbuchkunst

Bilderbücher für die Kleinsten sind ein eigenes Genre, das wesentlich mehr als nur Abbildungen von Gegenständen umfasst. Charakteristisch für Anna-Clara Tidholm sind Bilderbücher auf allen unterschiedlichen intellektuellen und künstlerischen Ebenen. *Klopf an!*, *Warum?*, *Kleiner Bär*, *Läsa bok* („Buch lesen“) und *Kleiner Affe* sind Bücher für die Jüngsten, die aus Zweiwortsätzen und stilisierten, farbenfrohen Bildern bestehen, und wo jede neue Doppelseite eine eigenständige Szene bildet. Für etwas größere Kinder beschreibt Anna-Clara Tidholm u.a. in *Ture sitter och tittar* („Ture sitzt und guckt“) und *Ture skräpar ner* („Ture bringt alles in Unordnung“) einen älteren Mann mit philosophischen Ideen namens Ture, seinen Hund Hej und ihr Leben in dem „kleinen, schönen Haus mit Fahnenstange und Tulpen“.

Anna-Clara Tidholm hat zusammen mit dem Dramatiker und Dichter Thomas Tidholm auch mehrere Bilderbücher herausgegeben, die vom traditionellen Märchen ausgehend das Leben, philosophische Fragen und die Stellung des Menschen auf Erden thematisieren. In dem Buch *Die Reise nach Ugri-La-Brek*, auch als Theater und Mimenspiel aufgeführt, sucht ein Geschwisterpaar seinen verstorbenen Großvater in dem Dorf auf, „wo der Rauch gerade zum Himmel aufsteigt“, und kann auf diese Weise seine Gefühle über den Tod des Großvaters verarbeiten. *Kaspers alla dagar* („Kaspers Tage“) sind ein alternativer Schöpfungsbericht und ein rührendes Lügenmärchen über die Zeit, „in der überall Gesang und Bewegung war und Stimmen in allen Dingen“.

### THEATER

Man kann durchaus behaupten, dass das schwedische Kindertheater seine feinen Lackschuhe ausgezogen hat. Was noch in den 60er Jahren eine Unterhaltung für Kinder der Ober- und Mittelschicht war, denen die Eltern zu Weihnachten eine Theaterkarte schenkten, ist heute eine Kunstform für alle Kinder, unabhängig von sozialer Zugehörigkeit und Wohnort. In der schwedischen Kulturpolitik gehören die Kinder zu den besonders zu fördernden Gruppen, aber leider sind diesbezügliche Ambitionen noch ein gutes Stück von der Wirklichkeit entfernt.

Dass das Kindertheater seinem Publikum in jeder Hinsicht näher gekommen ist, ist das Ergebnis der radikalen 70er Jahre, als Schauspieler, Regisseure und Dramatiker die institutionalisierten Theater verließen. Voller Enthusiasmus fuhr man Schauspieler, Musikinstrumente und Kulissen in normalen PKWs hinaus zu den Schulturnhallen. Ziel war es, Theater zu einer Selbstverständlichkeit zu machen; die Stücke sollten das Leben der Jugendlichen widerspiegeln. Man bemühte sich auch darum, das Publikum in kleineren Gruppen zu treffen, um den Kindern das Gefühl zu vermitteln, sie seien besonders auserwählte Zuschauer.

### Unga Klara

Eine der Gruppen mit diesen Zielen – Unga Klara – sollte Schwedens kreativstes Kinder- und Jugendtheater werden, es gehört zu Stockholms Stadttheater. Die künstlerische Leiterin Suzanne Osten hat über Jahrzehnte mit einer Anzahl von Regisseuren, Schauspielern, Künstlern, Dramatikern und Schriftstellern zusammengearbeitet und sich bemüht, auf der Bühne die Lebensbedingungen von Kindern zu thematisieren. Diese Arbeit begann 1975, als Suzanne Osten und Per Lysander, ausgehend vom Drama des Euripides, Schwedens erste Kindertragödie *Medeas barn* („Medeas Kinder“) schrieben.

Durch die Arbeit mit Unga Klara ist ein neuer Theaterstil entstanden, der vieles in Frage stellt, einen drastischen Humor hat und mutig die menschlichen Lebensbedingungen untersucht. Wie kann ein Kind stark und selbstbewusst werden, wenn ein Elternteil trinkt, fragt man sich in Börje Lindströms Stück *Sprit*

(Alkohol'). *Delfinen* („Der Delfin“) von Gunilla Linn Persson ist ein Stück für kleinere Kinder, das in Form eines phantastischen Märchens das Trauma beschreibt, das die Geburt eines Geschwisterchens auslösen kann. *Irinas nya liv* („Irinas neues Leben“), ein Stück von Nils Gredeby nach dem Buch der geistig behinderten Autorin Irina von Marten, ist eine lustige wie liebevolle Farce zum Thema Anderssein.

### Klassiker für junge Leute

Ein anderes Theater, das ständig nach neuen Wegen sucht, ist das Backa Theater in Göteborg unter der Leitung von Eva Bergman, Tochter Ingmar Bergmans. Backa benutzt oft klassische Stücke, um Probleme des modernen jungen Menschen darzustellen. Die Inszenierung von Shakespeares *Dreikönigsabend* schrieb Theatergeschichte und das Stück der holländischen Dramatikerin Poulina Mols *Ifigenia Kungabarn* („Iphigenie, Königstochter“) schilderte mit Hilfe des griechischen Mythos einen folgenschweren Verrat. Backas künstlerische Auffassung ähnelt sehr der Arbeit, die man auf der Kinderbühne des Volkstheaters in Göteborg betreibt. In diesem Kindertheater *En Trappa Ner* („Eine Treppe hinunter“) können kleine Kinder ihre geliebten Kinderbuchfiguren treffen, aber auf eine etwas andere Weise. Dort glaubt man nämlich, dass sich auch kleine Kinder stark konzentrieren können und mehr verstehen, als man denkt. Um das Verständnis und Interesse am Theater in den Vorschulen und Schulen zu fördern, werden regelmäßig Seminare zur Sprache, Ästhetik und Arbeitsweise des Theaters veranstaltet.

Der künstlerische Leiter von *En Trappa Ner* ist der Komponist, Dramatiker, Schauspieler und Regisseur Lars-Eric Brossner. Vor mehr als zehn Jahren schrieb er mit dem Schauspieler Tomas von Brömssen eines der bis heute beliebtesten schwedischen Kinderstücke *Die Geschichte vom kleinen Onkel*. Das Stück basiert auf Barbro Lindgrens Buch und erzählt die melancholische Geschichte eines einsamen Mannes, der zunächst durch die Bekanntschaft mit einem Hund und später mit einem kleinen Mädchen Freundschaft und ein bescheidenes Lebensglück findet. Das Stück wird so gut wie immer auf irgendeiner schwedischen Bühne gespielt und ist außerdem in einer Reihe ausländischer Theater aufgeführt worden. Seine weiteste Reise unternahm es nach Japan.

### In der Hauptstadt und anderswo

Schwedische Kinder haben durch das Kgl. Dramatische Theater (Dramaten) in Stockholm, die schwedischen Stadttheater sowie Regional- und Provinztheater Zugang zu verschiedensten Vorstellungen. Überall lautet der Auftrag, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, aber nicht überall nimmt man ihn ernst.

Dramaten hat ein eigenes Kindertheater Unga Dramaten, in dem versucht wird, von den großen und spektakulären Aufführungen abzukommen. Stattdessen werden Regisseure eingeladen, die an einer Arbeit in kleinerem Rahmen interessiert sind. Man ermöglicht auch Begegnungen zwischen Kindern und legendären Schauspielern des Theaters.

Ein anderes bedeutendes Kindertheater ist Unga Riksteatern, dessen Hauptaufgabe darin besteht, durch Schweden zu reisen und allen den Zugang zu Kindertheatervorstellungen zu ermöglichen. Ein Ziel von Unga Riks besteht darin, mit Theaterkonventionen zu brechen. Als man vor einigen Jahren Mia Törnqvists mehrfach preisgekröntes Stück *Nora Schahrazades hemliga liv* („Nora Schahrazades geheimes Leben“) spielte, wandte man sich an Zwölf- und Dreizehnjährige ebenso wie an Krankenhauspersonal und Elterngruppen. Das Stück handelt von einem jungen Paar, das seine neugeborene Tochter verliert und dennoch mit Hilfe eines respektlosen Engels die Tragödie überleben und an die Zukunft glauben kann.

Auch Birgitta Englins Stück *Dit foten för dig* („Wohin dein Fuß dich trägt“) wendet sich an ein gemischtes Publikum und ist eine gelungene Collage aus Tanz, Poesie, Theater, Erinnerungen und Musik und zeigt, wie vergleichbar die Lebensbedingungen eines kleinen Kindes mit denen eines alten Menschen sein können. Das ideale Publikum wäre eine Mischung aus vierjährigen Kindern und Rentnern.

Das Regionaltheater Blekinge/Kronoberg in Südschweden hat in den letzten Jahren die Initiative zu vielen neuen Experimenten innerhalb des Kindertheaters ergriffen. Recht neu ist sein Versuch, sich an die Jüngsten zu wenden. Judit Benedeks Stück *Det hörs så det knakar* („Man hört es knacken“) ist ein kleines, interaktives Spiel mit Versen und Kinderreimen in neuer Interpretation. Im Dialog mit den Kindern entsteht etwas, das durch die theatralische Gestaltung weitaus mehr Bedeutungen erhält, als die vorgetragenen Sprichwörter und Kinderreime. Das ist Kindertheater im Geiste Becketts, ein Spiel, das vermeintlich Sicheres und Wohlbekanntes auf spielerische Art in etwas völlig Neues verwandelt.

Byteatern in Kalmar ist ein Provinztheater, das mit Masken, Gegenständen, Musik, Puppen und Schauspielkunst arbeitet. Eine Inszenierung, die große Aufmerksamkeit erregte, war *Den flygande geparden* („Der fliegende Gepard“) nach Siv Widerbergs Buch über den achtjährigen Hasse und seine Eltern, die Alkoholiker sind. Die Geschichte folgte dem sozialrealistischen Trend aus den 70er Jahren. Aber als Byteatern diese Geschichte dramatisch gestaltete und zeigte, dass auch Schönheit und Glück im Leben eines jeden Kindes vorkommen, entstanden völlig neue Dimensionen. Die Theatergruppe verwendete große Puppen, inspiriert von den japanischen Bunrakufiguren. Mit diesen Figuren und starker dramatischer Spielpresenz, mit Musik, Poesie und einem unerschütterlichen Glauben an die



MATHIAS JOHANSSON

Anna Höglunds Mina och Kåge („Mina und Kåge“) in einer Aufführung des Marionettentheaters Stockholm.



BERITL HERTZBERG

Medeas barn („Medeas Kinder“) im Byteatern in Kalmar.

Bedeutung der Geschichte schufen der Regisseur Tomas Alldahl und die Bühnenbildnerin und Puppenherstellerin Gunilla Pantzar zusammen mit dem Ensemble eine Vorstellung, die die Diskussionen des schwedischen Kindertheaters über Ästhetik, Realismus und Themenwahl zweifellos beeinflusste.

### Theater der Dinge

Viele Mitglieder des Byteatern in Kalmar begannen ihre Karriere als bildende Künstler. Das Bild, die Form und das Material, mit dem man völlig unvorhergesehene Figuren, Masken und Puppen gestalten kann, ziehen auch Künstler an, die jahrelang im Marionettentheater tätig waren, dem Puppentheater, das nach Übernahme seiner Leitung durch Michael Meschke im Jahr 1958 viele Puppenspieler ausgebildet hat. Meschkes besonderer Verdienst bestand darin, dass er eine neue, international beeinflusste Auffassung von Theater sowie eine fortschrittliche Theaterästhetik in Schweden etablierte. Durch ihn hat das Puppentheater an Ansehen gewonnen und verfügt nun über eine eigene Professur im Hochschulbereich.

Helena Nilsson-Alvarez, die die Nachfolge von Michael Meschke als künstlerische Leiterin des Marionettentheaters antrat, hat die Arbeit mit Kleinkindern weiterentwickelt, besonders mit den Inszenierungen *Mina och Kåge* („Mina und Kåge“) nach Anna Höglunds Buch und *Grodan och Främlingen* („Frosch und Fremder“), inspiriert vom Holländer Max Velthuijs.

Dass man Theatervorstellungen für zwei- und dreijährige Kinder produziert, ist höchst ungewöhnlich, aber eine schwedische Spezialität. Das von Ing-Mari Tirén gegründete Puppentheater Tittut hat in vieljähriger Arbeit seine Theaterästhetik für Kleinkinder entwickelt. Mit Hilfe von Puppen, Musik, Dramatik und einem Bühnenbild, das häufig das Publikum mit einschließt, werden Aufführungen gestaltet, die davon ausgehen, dass auch Kleinkinder die Sprache des Theaters verstehen. Tittut gibt nicht nur in Schweden, sondern auch im Ausland Gastspiele. Wie häufig üblich verwendet auch Tittut dramatisierte Kinderbücher. Barbro Lindgrens Erzählung *Mutters wildes Hänschen* und Janoschs *Der kleine Bär und der kleine Tiger* stehen schon lange auf dem Spielplan.

Tittut ist eine sogenannte freie Gruppe. In Schweden gibt es außer den institutionalisierten Theatern eine große Anzahl freier Kindertheatergruppen, von denen sich 37 in der Interessenorganisation Teatercentrum zusammengeschlossen haben. Dabei ist bemerkenswert, dass 65% der Kinder, die 1999 überhaupt Kindertheater sahen, die Aufführung einer freien Gruppe besuchten.

Jemand, der sich niemals eingeordnet hat oder organisieren ließ, wohl aber eine wichtige Rolle in der Geschichte des schwedischen Kindertheaters spielt, ist Staffan Westerberg. Seine Ästhetik hat ihr eigenes Gepräge, und niemand kann wie er tiefste Trauer und sprudelnde Heiterkeit verbinden. Staffan Westerberg ist bekannt dafür, dass er Gegenständen ein eigenes Leben verleiht. In seiner Theaterwelt wohnt der Tod in einer Schreibtischschublade, Schöpfkellen aus Holz sind Figuren, die man hassen oder lieben kann, Strümpfe und Wollsocken begeben sich gern auf Abenteuer und ein alter Regenschirm kann sowohl gegen die Mächte der Dunkelheit schützen als auch der Flügel einer Fledermaus sein, an dem man sich auf einer Reise durch die Nacht festhält. Staffan Westerberg schreibt, führt Regie, baut Bühnenbilder und Puppen, singt und arbeitet als Schauspieler. Er kombiniert naive Reime mit großer Poesie für Kinder und Erwachsene. Bei Westerberg ist alles möglich, oft schreibt er klassische Stücke um und führt sie in seinem eigenen Stil auf. In Anlehnung an August Strindberg verfasste er das Stück *Spökspenaten* („Gespensterspinat“) und *Ett litet drömspel* („Ein kleines Traumspiel“), in dem sich Kristin, die ständig etwas klebt, in eine Spinne verwandelt.

### Vår Teater

Zum Begriff des Kindertheaters im weiteren Sinne gehören auch die Theatergruppen, in denen Kinder und Jugendliche selbst mitspielen. Den Grundstein dazu legte Elsa Olenius 1942, als sie *Vår Teater* („Unser Theater“) gründete, in dem in den 50er Jahren Zehntausende von Kindern zusammenkamen, um zu improvisieren und Vorstellungen zu geben. Das Ziel bestand nicht in der Förderung des Schauspielerberufs, sondern darin, Kindern und Jugendlichen das notwendige Selbstvertrauen zu geben, sich durch Theaterspiel auszudrücken. *Vår Teater* gibt es auch heute noch, und es hat in letzter Zeit viele Nachahmer gefunden, die Kinder in Theaterprojekten engagieren.

In Stockholm verfügen Stadttheater und Parktheater über feste Amateurtheatergruppen, und in jeder größeren schwedischen Stadt haben Kinder durch Vereine, Verbände der Erwachsenenbildung und Schulprojekte die Möglichkeit, Theater zu spielen.

### FILM

„Bewegte Bilder stellen einen großen und wichtigen Teil unserer Kultur dar, und natürlich können Kinder durch Fernsehproduktionen viel erleben, doch ich glaube, dass das Kino als Kunstform noch immer unterschätzt wird. Ein Film im Kino ist etwas Spezielles, man hat die Möglichkeit, sich besonders zu konzentrieren.“

Bitte Eskilsson, verantwortlich für die Abteilung Film und Publikum am schwedischen Filminstitut, gehört zu den treibenden Kräften im Projekt des Instituts,



Kinderfilme verstärkt ins Kino zu bringen.

In vielen Familien läuft heute ständig der Fernseher. In Nachrichtensendungen und anderen Programmen für Erwachsene sehen viele Kinder Dinge, die sie eigentlich nicht sehen sollten. Merkwürdigerweise reagieren Erwachsene manchmal mit Unverständnis, wenn Kinder bei einem Kinderfilm in Tränen ausbrechen. Aber jeder von uns, ob Kind oder Erwachsener, hat seine Erinnerungen und Erfahrungen, die er verarbeiten muss. Wir können uns weiterentwickeln, wenn wir gefühlsmäßig berührt werden, und dabei kann die Kunst uns helfen.

### Das Buch als Film

Schweden und die nordischen Länder haben sich mit dem Kinderfilm als Kunstform eine herausragende Stellung in Europa verschafft. Große Teile unserer einheimischen Produktion werden durch die Zusammenarbeit zwischen dem schwedischen Fernsehen und verschiedenen Filmgesellschaften möglich. Aber unabhängig von den Produktionsbedingungen versucht der schwedische Kinderfilm seit langem – und hier besteht eine Parallele zum Kindertheater – sein Publikum innerlich zu berühren, entweder bringt er es zum Nachdenken, weckt starke Gefühle oder reizt es zum Lachen. Die Themenwahl reicht von der realistischen Geschichte bis zum klassischen Märchen. Der Zeichentrickfilm basiert wie vieles andere in der Kinderkultur oft auf einem Kinderbuch. Viele unserer Bilderbücher sind für das Fernsehen oder die Leinwand verfilmt worden. Der Film *Kleine Schwester Kaninchen* basiert auf den Büchern von Ulf Nilsson und Eva Eriksson über das kleine, vorwitzige Kaninchenmädchen, das in allen Lebenslagen Hilfe bei seinem lieben großen Bruder findet, und ist einer der beliebtesten Kinderfilme wie auch *Alfons Åberg* nach Gunilla Bergström.

Der schwedische Zeichentrickfilm geht seinen eigenen Weg. Per Åhlins *Die Reise nach Melonia* ist eine hintergründige und verrückte Interpretation von Shakespeares Sturm. Seine neueste Produktion ist die Kriminalhumoreske *Das Hundehotel*.

### Kauzige Filmhelden

Johan Hagelbäck ist ein Filmcartoonist, dessen häufig wie hingekritzelt wirkende Figuren so weit von W. Disneys Formensprache entfernt sind, wie man es sich nur vorstellen kann. Hagelbäck ist auch der Urheber von *Hasses dagbok* ('Hasses Tagebuch', 1990) nach den Büchern von Siv Widerberg, die auch von Byteatern in ein Stück verwandelt worden sind (siehe Theaterabschnitt). In Johan Hagelbäcks Interpretation ähnelt 'Hasses Tagebuch' Kinderzeichnungen, die plötzlich lebendig werden. Hagelbäck solidarisiert sich ganz und gar mit der Bildsprache von Kindern.

Der Schriftsteller, Künstler und Filmemacher Jan Lööf hat Bücher über einen etwas kauzigen Mann mit Namen Skrot-Nisse ('Schrott-Nisse') geschrieben, der auch die Hauptperson in seiner Fernsehproduktion ist. Skrot-Nisse ist ein typischer Vertreter des schwedischen Zeichentrickfilms, in dem die Helden selten ein glanzvolles Leben führen. Zeichentrickfilme wagen künstlerisch häufig mehr als Spielfilme. So kann man Eva Lindströms Figuren durchaus als leicht bizarr bezeichnen. Ihre Kurzfilme *Zurücklehnen*, *Abenteurpizza* und *Limpan möchte gern* fangen wortlos, aber umso ausdrucksstärker komische Situationen mit absurdem Humor ein.

Ein wichtiger Faktor für die künstlerische Entwicklung des Kurzfilms ist das besondere Interesse des staatlichen Fernsehens an qualitativ hochwertigen Kinderfilmen. Per Åhlins Fernsehproduktionen über Alfons Åberg, die Filme des Produktionskollektivs POJ (Peter Cohen, Olof und Lena Landström) *Kalles Klätterträäd* ('Kalles Kletterbaum'), *Die Geschichte vom kleinen Onkel und Magister Flykt* ('Lehrer Flykt') sind Beispiele für Filme, die mit der Unterstützung von kreativen Fernsehproduzenten entstanden sind. Erfreulicherweise gibt es heute auch eine Reihe neuer junger Filmcartoonisten. Magnus Carlssons Fernsehfilme über Lisa, Robin oder *The Three Friends and Jerry* ('Die drei Freunde und Jerry') beispielsweise wurden in Schweden und in vielen anderen Ländern gezeigt.

Andere Beispiele für ausgezeichnete schwedische Kinderfilme sind *Herr Bohm und der Hering*, ebenfalls vom POJ-Kollektiv produziert, und *Binke kan inte flyga* ('Binke kann nicht fliegen') von Ylva-Li und Lennart Gustafsson. Auch hier handelt es sich eher um Sonderlinge als um Superhelden. Zu den mehr idyllischen Filmen kann man Lena Andersons und Christina Björks Buchverfilmung *Linnea im Garten des Malers* zählen. Dieser Film handelt von einem Besuch in Claude Monets Haus im französischen Giverny. Sowohl der Film als auch das Buch verbinden eine schöne Geschichte mit einem Hauch von Pädagogik.

### Idylle und Realismus

Olle Hellboms Verfilmungen der Bücher von Astrid Lindgren in den 60er und 70er Jahren haben lange Zeit den schwedischen Kinderfilm geprägt. Sie waren so erfolgreich, weil jeder Pippi Langstrumpf kannte und weil Jan Johanssons Musik so ansteckend war. Astrid Lindgrens Bücher über Kalle Blomqvist, *Rasmus und der Landstreicher*, *Madita*, *Kinder aus Bullerbü*, *Die Brüder Löwenherz* und *Ronja Räubertochter* sind einmal, manchmal auch zweimal verfilmt worden.

Ein weniger glanzvolles Bild vom Leben zeigen Gunilla Linn Perssons Fernsehverfilmungen *Hästens öga* ('Das Pferdeauge') und *Ama Taram, Allis und Ann*, die mehr die heutige Wirklichkeit der Kinder widerspiegeln. Die Regisseurin



Eva Lindström. Limpan möchte gern.



HANS THORWID

Carlo Derkert

Ella Lemhagen hatte ihren Durchbruch mit *13-årsdagen* („Der 13. Geburtstag“), gefolgt von einigen Jugendfilmen und dem künstlerisch und kommerziell großen Erfolg *Tsatsiki – Tintenfisch und erste Küsse*, der auf den Büchern von Moni Nilsson Brännström basiert. Tsatsiki, ein nachdenklicher Junge, der mit seiner ehrlichen, Rock'n Roll-spielenden Mutter zusammenlebt, ist zu einem ganz andersartigen Idol junger Kinobesucher geworden.

Kay Pollak ist einer der Regisseure, die sich für das Werk der Kinderbuchautorin Maria Gripe interessiert haben. *Elvis! Elvis!* ist in Pollaks Bearbeitung ein eindrucksvolles sozialrealistisches Stück über einen Jungen, der in einem gefühlsmäßigen Niemandsland lebt. Viele Kinder in den Büchern Gripes überleben durch den Kontakt mit einem Erwachsenen, der Zeit für sie hat und sie versteht. Ein solches Verhältnis schildert die Autorin behutsam und ansprechend in *Hugo und Josephine*. Das Buch wurde von Kjell Grede verfilmt; seine langsame, nachdenkliche Bildsprache hat dieses Werk zu einer Art Kultfilm gemacht. Maria Gripes Vorliebe für leicht übernatürliche Erscheinungen, der Wechsel zwischen Phantasie und Realismus in ihren Büchern, haben auch den Regisseur Anders Grönroos fasziniert. Seine Verfilmung von *Agnes Cecilia – eine seltsame Geschichte* kündigte schon sein späteres Meisterwerk an: *Die Kinder des Glasbläfers*.

Jahrelang hat der schwedische Kinderfilm ein übertriebenes Interesse für Jungen gezeigt, vor allem für die Entwicklung von Jungen in den 50er Jahren (zum Beispiel Lasse Hallströms *Mein Leben als Hund*). In den 80er und 90er Jahren machten mehrere Regisseure auf das Fehlen von Mädchen mit starken Charakteren im Film aufmerksam. Daher gibt es zurzeit eine Reihe interessanter junger Filme, die Mädchen und ihre Probleme in der heutigen Gesellschaft in den Mittelpunkt rücken, so z.B. *Wahrheit und Konsequenz*, *Selma und Johanna*, *Sherdil*, aber vor allem Lucas Moodyssons international erfolgreicher Film *Fucking Åmal*.

### Für Knirpse und Schulkinder

Kinder mit qualitativ hochwertigen Filmen anzusprechen ist nicht leicht. Ideal wäre es, sich an das sogenannte Familienpublikum wenden zu können. Doch oft werden für diese Zielgruppe Filme mit schon bekannten Figuren lanciert. Als Alternative zum gigantischen Fernsehangebot an serienmäßig hergestellten Kinderfilmen sponsert das schwedische Filminstitut ein sogenanntes „Knirpskino“ und stellt dafür ein „Paket“ mit kurzen Kinderfilmen zusammen. Diese Filme werden tagsüber in Bibliotheken auf einem Großbildvideoschirm gezeigt und an Wochenenden als Matineevorstellungen in den größeren Kinos.

Schulkinder kommen durch das Schulkino mit guten Filmen in Berührung. Viele Gemeinden organisieren heute regelmäßige Kinobesuche für Schüler, wo diese Filme sehen, die sie danach im Unterricht behandeln. Ziel ist es, dem jungen Publikum eine andere Art von Film zu zeigen als die Kassenschlager der kommerziellen Kinos und ihm gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, seine Kenntnisse über Filme zu vertiefen. Das schwedische Filminstitut unterstützt diese Arbeit finanziell und durch die Produktion von didaktischem Begleitmaterial.

Filmverleiher wie Folkets Bio und Filmcentrum haben ihre Arbeit ebenfalls pädagogisch ausgerichtet mit Vorlesungen, besonderen Themen für die Filmarbeit in Schulen und mit speziellen Programmen, die beispielsweise Film und Theater oder Film und bildende Kunst verbinden.

### BILDENDE KUNST

Das Treppenhaus des Nationalmuseums in Stockholm gleicht einer monumentalen Spielskulptur, für kurze Kinderbeine bestens zum Hinaufklettern geeignet. Und am oberen Ende der Treppe reitet ein König auf einem weißen Pferd über eine laubgeschmückte Hängebrücke in Carl Larssons riesiger Wandmalerei, die Gustav Vasas Einzug in Stockholm darstellt.

Die Person, die schon in den 50er Jahren einsah, dass Kinder auch im Museum Abenteuer erleben wollen, war Carlo Derkert, ein Kunstführer für alle Altersklassen. Er wollte Kunstwerke sichtbar und sinnlich erfahrbar machen. In seinen Führungen für Kinder benutzte er die interessante Museumswelt als Bühnenraum und verzauberte sein Publikum mit einer Stimme voller Dramatik und mit Theatergeflüster hinter vorgehaltener Hand. Vor seinem Bauch trug er einen großen Wäschekorb voller Bleistifte, Radiergummis, Kartons und Papier. Alle Kinder sollten etwas malen, das mit dem Museum zu tun hatte oder für sie auf andere Weise von Bedeutung war. Carlo Derkert legte großen Wert darauf, dass Kinder die Welt auf ihre eigene Art untersuchen konnten, ungestört von den gut gemeinten und besorgten Kommentaren der Erwachsenen. Das Wesentliche waren die Erfahrungen der Kinder.

„Kinder werden dazu erzogen, schön zu zeichnen. Man lehnt moderne Kunst ab, weil sie aussieht wie Kinderzeichnungen – flach und skizzenhaft in der Form und mit merkwürdigen Proportionen. Aber ein Kind zeichnet die Mutter größer als den Vater, wenn sie in der Familie die wichtigste Person ist, ganz wie der Pharao im alten Ägypten.“

Als 1958 das Moderne Museum eröffnet wurde, warb man Derkert vom alten Nationalmuseum ab. Der Wäschekorb wurde zu einer Werkstatt, einem lebenden Atelier mitten im Museum. Zusammen mit dem Künstler Birger Forsberg besuchte Carlo Derkert das kleine ägyptische Dorf Harrania außerhalb Kairos und war sehr von Wissa Wassefs experimenteller Webschule für Kinder beeindruckt. Die von



den ägyptischen Kindern gewebten modernen, ausdrucksstarken und phantasievollen Textilien wurden 1960 und 1966 auf zwei Ausstellungen gezeigt, in jenen Tagen ein gewagtes Unternehmen für ein Kunstmuseum. Harrania ging eine Partnerschaft mit Hedesunda ein, einem Dorf 40 km nördlich von Gävle, wo Birger Forsberg die Hedesundweber gründete, eine Gruppe, deren jetzige Werkstätten von dem bekannten Architekten Ralph Erskine speziell für Kinder entworfen wurden.

### Ein Kind hat hundert Sprachen

Doch zurück zum Modernen Museum. 1968 baute der Künstler Palle Nielsen „Modellen“ („Das Modell“), einen Raum zum Hüpfen und Springen, wo Kinder von Türmen und Brücken in ein Meer aus Schaumgummistückchen hinabspringen konnten. Dieser „freie Fall“ der Kinder war ein lebendes Kunstwerk, ein Protest gegen die Gesellschaft, die wir unseren Kindern anbieten, in der Profit und Effektivität höher bewertet werden als Phantasie, Sinnlichkeit, Verspieltheit, Neugierde und schöpferische Begabung. Während der ARARAT-Ausstellung 1976 zog die Werkstatt teilweise ins Freie und bildete eine Experimentier- und Erfahrungswerkstatt zu den vier Elementen mit Gewächshaus, Hühnerhaus, Methangananlage, Schmiede, Eismiete, Windmühlen und Sonnenkollektoren sowie einem Erdofen zum Brennen von Tongefäßen. Im Herbst 1978 übernahm der Künstler Erik Dietman die Museumswerkstatt, und zusammen mit Kindergarten- und Schulkindern schuf er das „Schrottbalett“, ein Gesamtkunstwerk voller surrealistischer, überraschender Begegnungen wie z.B. zwischen einem alten Sofa, einem zersprungenen Waschbecken und einer Wurzelbürste, das Ganze mit Farbe übergossen und mit Seilen umwickelt.

Danach fand 1981 die Ausstellung „Hundert Sprachen hat das Kind“ statt mit poetischen Bildern von Kindergartenkindern aus Reggio Emilia in Norditalien, die sich mit dem Auge einer Taube und der dünnen, seidigen Mohnblume beschäftigt hatten. Der Titel der Ausstellung stammte aus einem Gedicht des Bürgermeisters des Ortes, Loris Malaguzzi, der die Arbeit mit den Kindern initiiert hatte.

Die Geschichte vom Engagement des Modernen Museums für Kinder ist auch die Geschichte der schwedischen Kinderkultur in ihrer besten Form. Die Arbeitsweise des Museums ist zu einem Modell für die meisten anderen Museen und Kunsthallen des Landes geworden. Man ist weit von einer einseitigen „Monologkultur“ entfernt, bei der ein Pädagoge den Besuchern erklärt, was sie gerade sehen. Durch einen Dialog, ein offenes Gespräch, das um die Gedanken des Künstlers und die Kunstinterpretationen der Kinder kreist, entsteht stattdessen ein Austausch von Ideen, der seinen Niederschlag in der schöpferischen Arbeit der Kinder in der Werkstatt findet. Denn jemand, der viele Bilder in sich aufnimmt, kann auch viele produzieren. Dabei ist jedoch der Prozess selbst das Wichtigste. Das Kind nimmt sein „Kunstwerk“ nur selten mit nach Hause. Meistens bleibt es in der Werkstatt.

Sogar die „lebende Werkstatt“-Pädagogik (Experimente der Bauhausschule mit Materialien und unkonventionellen Arbeitsweisen) hat das Verhältnis zwischen Kindern und Kunst in Schweden stark beeinflusst.

### Kunst zum Anfassen

Das Kunstzentrum in Gävle ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie eine kleinere Kunsthalle mit Kinderwerkstatt heute arbeitet. Anlässlich einer Ausstellung, in der die Gegenwartskünstlerin Monica Larsson Dennis fünf Objekte zeigt, die nach den Proportionen ihres eigenen Körpers geformt sind, erzählen Kinder in philosophischen Gesprächen, was sie eigentlich sehen.

Aus der Entfernung müssen sie raten, wie sich die Skulpturen anfühlen. „Kalt! Nein, warm! Rauh! Glatt? Wie Stein! Ich weiß: Plastik!“ Eine Perspektive, bei der das Auge sich langsam herantastet und erst richtig sieht, wenn die Hand das Objekt berührt. Die Künstlerin will, dass man die Skulpturen berührt, umfasst, auf ihnen sitzt. Marmor, weich und kalt wie die gefrorene Wange eines Kindes, Diabas, spiegelglatt wie ein kleiner Waldsee.

Aber was stellen sie dar? Die weiße Skulptur ist ein Thron für eine Eiskönigin, sagt ein Mädchen. Als die Pädagogin sich in zwei größere Vertiefungen kniet, Kinn und Stirn auf einen Vorsprung legt, entblößt sie ihren Nacken. „Sieht aus wie so'n Ding, in dem man geköpft wird“, schlägt ein kleiner Junge vor, während ein anderer meint, es sähe aus wie ein Betschemel.

Fasziniert starren die Kinder auf die Kugeleinschläge in der Wand dahinter. Aus der Entfernung können sie zuerst nicht ausmachen, ob diese tatsächlich in der Wand sind oder im Raum schweben. Wie hat sie das gemacht? Zuerst hat sie mit der Schrotflinte auf ein Stück weißes Papier geschossen, wird ihnen gesagt, und dann mit dem Papier als Schablone Löcher in die Wand gebohrt. Das Gespräch wendet sich existentiellen Fragen zu, die den eigenen Körper betreffen. Was empfindet man als schön, was als eklig, böse und gut, was als so furchteinflößend, dass man um sein Leben betet. Die Kinder sprechen über Gott und den Tod.

In der Werkstatt bauen die Kinder dreidimensionale Häuser nach den Maßen ihres Körpers, genauso wie die Künstlerin. Aus Pappe, Styropor, Bindfäden, Gipsverbänden, Leim und Farbe entstehen Hütten, in die man hineinkriechen kann, ein Windschutz, hinter dem man sich verstecken kann, wenn es im Haus und draußen zu stürmisch wird, Türme und abstrakte Skulpturen.



TOVE COLLMAR

Johanna, Malerin

Ein Kind hat hundert Sprachen doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.

Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei ohne Hände zu denken ohne Kopf zu handeln.

Sie sagen ihm dass das Spielen und die Arbeit die Wirklichkeit und die Phantasie nicht zusammengehören.

Loris Malaguzzi

In meiner Küche – glaub es,  
wenn du kannst  
sah ich die Katz und den Hering  
beim Tanz  
und unter dem Tisch standen –  
glaub es wer will  
Korke und Korkenzieher nicht  
einen Moment still.

Und auf dem Ofen hab ich –  
glaub es oder nicht  
einen Engländer und das Teesieb  
beim Foxtrott erwischt.  
Und auf dem Regal – wer's nicht  
glaubt, der ist dumm  
wirbelten bittere Mandeln mit  
süßen herum.

Lennart Hellsing

### Das Wichtigste ist der Spaß

Die erste Kunstschule wurde schon Ende der 60er Jahre gegründet – aus Protest gegen die Kürzung des Zeichenunterrichts. In den 90er Jahren verringerte sich die Anzahl der Wochenstunden noch einmal trotz der Bedeutung des Bildes in der Informationsgesellschaft und trotz der Tatsache, dass das Fach seinen Namen in Bildkunst geändert hatte und bewegte Bilder in Film, Fernsehen und Video, Computerbilder, graphisches Design und Layout mit einbezog. Zurzeit hat Schweden etwa 40 Kunstschulen, Akademien und Kulturzentren für Kunst und Design. Vorbilder sind die finnischen Kunstschulen. Nach finnischer Gesetzgebung muss es in jeder Gemeinde eine Kunstschule geben. So weit ist man in Schweden allerdings noch nicht. Viele Kunstschulen arbeiten hier mit Vorschulen und Schulen zusammen und werden manchmal in das normale Unterrichtsprogramm der Schulen mit einbezogen. Aber der größte Teil der Arbeit geschieht in der Freizeit der Kinder. Dabei vermitteln die meisten Schulen die Grundlagen der künstlerischen Arbeit wie Zeichnen, Malerei, bildhauerische und graphische Gestaltung, auch wenn die Methoden zwischen eigener, mehr prozessorientierter Suche und traditionellem Schaffen variieren.

Loris Malaguzzi sagte einmal, dass die Erziehung eines Kindes nur dann richtig gelingen könne, wenn es mindestens einen verrückten Onkel in der Familie gäbe. Vielleicht ist das die Rolle des Künstlers.

### MUSIK

Während eines Telefongesprächs mit dem Komponisten und Theatermann Lars-Eric Brossner schafft es sein zweieinhalbjähriger Sohn Hugo, auf Vaters Schoß zu klettern, eine Geschichte zu erzählen, ein Bild ins Telefonbuch zu malen, vom Schoß herunter und dann auf den Klavierstuhl hinauf zu rutschen, die Note fis immer wieder zu testen und eine Art Kinder-Boogie-Woogie auf dem Klavier zu improvisieren. Er tut dies nicht, um zu zeigen, was er kann, sondern Musik ist für ihn einfach der Raum voller Bewegung, Tanz, Gesang, Reime, Rhythmus, Töne und Bilder, in dem er lebt.

Als Lars-Eric Brossner und der Schauspieler Thomas von Brömssen aus Barbro Lindgrens Buch *Die Geschichte vom kleinen Onkel* ein Musiktheaterstück machten, ließen sie durch ein Streichquartett und die leisen, klagenden Töne einer Flöte die Einsamkeit des alten Mannes verdeutlichen und die Wärme der roten Hundezunge, die ihn durch ihr Lecken glücklich macht, aber auch sein unsägliches Gefühl der Verlassenheit, als sich der Hund einen neuen Freund sucht.

### Alice Tegnér

Seit Alice Tegnér (1864–1943) ist es in der schwedischen Kindermusik Tradition, Lieder und Musik für Kinder nicht zu vereinfachen. Bei der Vertonung ihrer gereimten Kinderlieder griff die Komponistin auf die schwedische Volksmusik, Mendelssohn und Schuhmann zurück und auf „die eigenen musikalischen Ideen der Kinder“. Obwohl sie ihre Lieder vor vier Generationen veröffentlichte, sind sie immer noch genauso beliebt. In ihrem Todesjahr kam das Liederbuch *Nu ska vi sjunga* („Lasst uns singen“) heraus, das von Elsa Beskow illustriert wurde und in schwedischen Schulen auch heute noch verwendet wird.

Ein weiterer Kulturschatz sind die Lieder der Schriftstellerin Astrid Lindgren, die von dem Jazzmusiker Georg Riedel vertont wurden. *Idas visa* („Idas Lied“) wird heute auf jeder Schulabschlussfeier gesungen. Und das Pippi Langstrumpf-Lied mit der Musik von Jan Johansson kennt in Schweden jedes Kind.

Aber der Autor, der in der neueren Zeit Reime, Lieder und Rhythmen entscheidend erneuert hat, ist Lennart Hellsing, dessen Nonsensverse von Knut Brodén und dem schon bekannten Georg Riedel vertont wurden. Hellsing wollte alles, was zu schöngefärbt und zu pädagogisch war, aus der Kinderkultur verbannen. Bevor ein Kind die ersten Worte versteht, fühlt es sich von den emotionalen und sinnlichen Elementen in Poesie und Rhythmus angesprochen. Hellsings vielleicht bekannteste Anthologie ist *Krakel Spektakel*, in der *Opsis Kalopsis* auf einer Wiese sitzt und eine Harfe mit einer kleinen Saite spielt.

Seine Tochter, Johanna Hellsing, kombiniert die vertonten Verse ihres Vaters mit Liedern von Alice Tegnér, alten Singspielen und selbstverfassten Liedern. Sie geht vom Kind als Mitgestalter aus. Mit einer Gitarre und einer fleckigen, geheimnisvollen Filzmütze fährt sie in Bibliotheken und Kindergärten und zaubert rosa Fingerschweinchen hervor (eins für jeden Finger), die nach ihrer Mutter suchen. Wenn sie sie finden, bedecken sie sie mit Küssen. Die Kinder spreizen ihre kleinen Finger, die sich auch in Schweinchen verwandeln und geküsst werden. Sinnliche Selbstbejahung. Da kann man mit dem ausgestreckten Zeigefinger herumhüpfen, hoch, niedrig, schnell, verschlafen, böse und von einem Bein auf das andere. Die reimenden, singenden Kinder springen umher und hüpfen von einem Wort der Kinderverse zum nächsten. Die Musik liegt im Rhythmus, in der Melodie des Reims. Sie ist ständig in der Geschichte präsent, und der Reim gibt den Takt an.

„Kinder singen, weil es Spaß macht, nicht, um den Ton zu treffen. In diesem Sinne haben wir eine lange Tradition in unserem Land“, sagt Johanna Hellsing. „Wenn Reggio Emilia das Bild als Signum benutzt, so betonen unsere schwedischen Kindergärten das Lied und den Reim, aber vor allem Kinderverse, die in Körperbewegungen umgesetzt werden.“

Doch neue Tonträger mit Kinderliedern sind recht selten in Schweden. Auf dem

immer stärker kommerzialisierten Musikmarkt haben es billig produzierte schwedische Tonträger schwer, mit dem großen Angebot von *Hits for kids* zu konkurrieren. Eine wunderbare Ausnahme bilden Jujja und Tomas Wieslander. Sie greifen auf ihrer CD die „Klatschspiele“ und die Lieder der Kinder auf und verbinden sie mit den Geschichten von *Mama Mu und die Krähe*. Die entstandenen Lieder sind in vielen schwedischen Kindergärten zu hören.

Auch reine Instrumentalmusik für Kinder wird kaum geschrieben. Das seit langem beliebteste Musikstück für Kinder *Peter und der Wolf* von Prokofjew wird immer noch aufgeführt. Mit der Oper gibt es jetzt allerdings einen neuen Zweig in der schwedischen Kinderkultur. Zwei musikalische Institutionen in Südschweden, Musik i Skåne und Malmö Musikteater, arbeiten mit dem Königlichen Theater in Kopenhagen zusammen, um Kindern Operaufführungen im großen Stil anbieten zu können, und zwar von Werken, die speziell für sie geschrieben sind. Stockholm Opera Underground nennt sich eine freie Gruppe in der Hauptstadt, die in ihren Libretti alte Volkssagen verwendet, während das Sigurdtheater als Teil des Provinztheaters Västmanland aus Federico Garcia Lorcas Gedichten die Kinderoper *Die Erde ist eine Apfelsine* gemacht hat.

Die meisten Musiktheatergruppen und freien Musiker, die vor Kindern auftreten, werden von den Schulen und Vorschulen engagiert. Das erklärte Ziel der Provinzialmusikstiftungen (*länsmusiken*) und des schwedischen Konzertinstituts (*Rikskonserter*) ist es, Kinder wenigstens einmal im Jahr mit einer Musikdarbietung zu erreichen.

Die kommunale Musikschule gab es in Schweden bereits 1940. Sie begann ihre Arbeit in sehr bescheidenem Umfang, um den Mangel an Musikern und Pädagogen auszugleichen. In den sechziger Jahren gab es so gut wie überall im Land Musikschulen mit dem Ziel, allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ein Instrument zu erlernen oder ihre Stimme auszubilden, unabhängig von der sozialen Zugehörigkeit und wirtschaftlichen Lage der Eltern.

Viele Jugendliche bilden allmählich eigene Musikgruppen. Durch die Erwachsenenbildungsverbände bekommen sie oft einen Zuschuss für die Miete eines Übungsraums. All dies hat sich als eine kluge und weitsichtige Investition erwiesen, die der schwedischen Musikindustrie Milliarden Gewinne durch erfolgreichen Export eingebracht hat. Zu ihren Stars zählen u.a. Europe, Roxette, Cardigans und Robin, und viele von ihnen haben ihr Talent in einer kommunalen Musikschule entwickelt. Heute gibt es in 283 der 289 schwedischen Gemeinden eine Musikschule. Doch sie bilden keine Elite heran. Ihr Hauptanliegen besteht darin, Kindern das gemeinsame Musizieren zu ermöglichen.

## TANZ

Ein Achtjähriger macht mitten im Saal einen Sprung und dreht sich dabei einmal um die eigene Achse. Er durchschneidet den Raum wie ein Wirbelwind. Einen „Brolin“ nennt er stolz seinen Drehsprung, nach dem Fußballspieler Thomas Brolin. Der Junge lernt tanzen und hat schon einen neuen Tanzschritt erfunden.

Dank Hip hop und Breakdance haben sogar kleine Jungen Interesse am Tanz entwickelt. Früher war diese Kunst mit Mädchen in Spitzenschuhen und Tüllröckchen verbunden, die davon träumten, einmal Schwanensee zu tanzen.

Durch den Tanz bekommen Kinder die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken, empfindsame, zarte, aggressive. Der Tanz ist eine Sprache, in der sich der Körper ohne Worte verständlich macht.

Sowohl Tanzunterricht in der Schule als auch Tanz als Kunstform für Kinder sind in Schweden relativ neu. Moderne zeitgenössische Tanzvorstellungen für Kinder und Jugendliche gibt es erst seit den 90er Jahren. Sie sind oft mit „do it yourself“-Anleitungen und Workshops verbunden. Tanz erzeugt Tanz.

Einige unserer bedeutendsten zeitgenössischen Choreographen wie Efva Lilja und Birgitta Egerbladh haben viel getan, um den Kindertanz aus den Zwängen des Genres zu befreien. Lilja inszeniert Tanzvorstellungen mit Schulkindern, die aus deren eigenen Geschichten entstehen und in denen Tänzer ihres Tanzensembles E.L.D. (F.E.U.E.R.) zusammen mit Schülern auftreten. Kinder und Berufstänzer tanzen gemeinsam, jeder nach seinen Voraussetzungen, aber ohne auf künstlerische Qualität zu verzichten. Birgitta Egerbladhs Choreographien sind häufig voller Humor. Tief in ihrem Inneren spielen Kindheit und Erwachsensein Haschen. Die schwitzenden Hände und das Gekicher der Kindheit werden durch Metaphern aus Märchen vermittelt, so wie sich beispielsweise der geküsste Prinz überraschend und ganz unverschämt in einen Frosch verwandelt. Das Älvsborgstheater an der schwedischen Westküste hingegen, das über ein eigenes Tanzensemble für Kinder verfügt, nimmt Märchen sehr ernst und dies auch in seiner Vorstellung *Vargklyftan* („Wolfsschlucht“), in der eine hässliche und furchterregende Hexe die jüngsten Zuschauer dazu bringt, aus Angst ganz eng zusammenzurücken. Schließlich aber siegt wie in allen richtigen Märchen das Gute.

Das schwedische Tourneetheater für Kinder und Jugendliche Unga Riks veranstaltete seine erste Tanzvorstellung für Kinder im Herbst 1999: *Delfinsång och lejonsprång* („Delfingesang und Löwensprung“) ist ein spielerisches Verwandlungstheater, dessen Bühnenbild sowohl Meer wie Urwald darstellen kann.

Unter Leitung der Choreographin Lisa Spets hat der Kindertanz endlich seine eigene feste Bühne mit dem Namen *Zebra dans* (*Se bra dans* = Sieh guten Tanz) im Teater Tre in Stockholm erhalten. Hier kann man unter anderem die Gewinner des jährlich vom Tanzzentrum organisierten Choreographiewettbewerbs für Kindertanz sehen, wie z.B. die lustige Vorstellung *Bakverk* („Backwerk“) der



Per, Tänzer





BENGT WANSELIUS

Birgitta Egerbladhs Hemliga rum 1  
(„Geheime Räume 1“) im Modernen  
Tanztheater Stockholm.

**Pia Huss und Katta Nordenfalk** sind zwei schwedische Kulturjournalistinnen, erstere rezensiert Kinderliteratur und -theater in der größten schwedischen Tageszeitung *Dagens Nyheter*, letztere schreibt über Kinder- und Jugendkultur, vor allem Kunst, u.a. in der pädagogischen Zeitschrift *Pedagogiska Magasinet*.

Die Autorinnen sind allein für den Inhalt dieses Artikels verantwortlich.

Übersetzung: Carla Greimel

Tanzgruppe Agnes, in der Kinder aus dem Publikum mithelfen, auf den Kuchenteig aufzupassen und die Teilchen zu dekorieren. In Schonen gibt es mit *Salto!* ein eigenes jährliches Tanzfestival für Kinder und Jugendliche mit Teilnehmern aus ganz Südschweden. Zwischen 1997 und 1999 sahen 39 500 Kinder und Jugendliche 385 Tanzvorstellungen. Für die meisten war dies die erste Begegnung mit dem Bühnentanz.

### Tanzunterricht in der Schule

Gegenwärtig gehört Tanz in etwa 80 der 289 Gemeinden Schwedens zum Schulstundenplan, und ein nationaler Tanzbeauftragter arbeitet als Koordinator und politischer Lobbyist beim staatlichen Kulturrat. Um das Interesse an Tanz in den Schulen zu erhöhen, gibt es außerdem 16 regionale Tanzbeauftragte, deren Aufgabe in der Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten für Tanzpädagogen, Choreographen und Tänzer besteht.

Dansavtryck beispielsweise, ein gemeinsames künstlerisches Projekt mit Tanzlehrern aus den fünf nordschwedischen Gemeinden Haparanda, Gällivare, Jokkmokk, Luleå und Piteå, erarbeitete die Tanzaufführung *Dansligan lämnar Avtryck* („Die Tanzgruppe hinterlässt Spuren“) für Tänzer zwischen 6 und 17 Jahren. Es ist kein Zufall, dass Nordschweden beim Schultanz zu den Vorreitern zählt. In Piteå gibt es ein regionales Zentrum mit dem Namen Dans i Nord („Tanz im Norden“), und seit 1971 steht in allen 35 Grundschulen in Skellefteå Tanz unter Leitung von Tanzpädagogen auf dem Stundenplan.

### DIE KREATIVITÄT DER KINDER

„Das Kind ist der größte Künstler“, sagt der Schriftsteller Henning Mankell, der für Kinder und Erwachsene schreibt. „Solange wir Kinder sind, sind Phantasie und Wirklichkeit gleichwertig und gleich stark.“

Wenn wir später als Erwachsene verrückt und begeistert genug sind, um Künstler zu werden, so bedeutet das einen lebenslangen Kampf, um die Phantasie unserer Kindheit wiederzuerlangen. Ich kenne keinen bedeutenden Künstler, für den nicht die Kindheit die wichtigste Inspirationsquelle darstellt.“

Es ist leicht, das Kind und seine Kreativität zu idealisieren. Kunst ist vor allem eine Form des Verstehens, und wir verwenden verschiedene Ausdrucksformen, um uns selbst und unser Dasein zu verstehen. Kinder bewegen sich ganz natürlich in der Welt der Musen, und es ist an uns Erwachsenen, dafür zu sorgen, dass ihnen der Zugang zur Kultur, die ihnen Anregungen für ihre eigene Kreativität gibt, gewährleistet wird.

Schon längst hat die Forschung festgestellt, dass Kinder, die tanzen, singen, musizieren, malen und Theater spielen auch besser sprechen, lesen, schreiben und rechnen. Und daher braucht Kunsterlebnissen kein Nutzen abgerungen zu werden, er ist sozusagen schon enthalten. Stattdessen besteht das Risiko, dass der Leistungsdruck steigt. Schon im Mutterleib soll das Kind Musik hören, um seine Intelligenz zu entwickeln. Kleine Gehirne haben nämlich genauso viele Nervenzellen wie die von Erwachsenen, doch sind die Verbindungen zwischen ihnen anfangs noch sehr begrenzt und wenig entwickelt. Es ist also wichtig, früh mit einer Stimulierung zu beginnen, wenn das Gehirn des Kindes physiologisch und emotional noch formbar ist. Geschieht dies nicht, bilden sie sich zurück, heißt es, und folglich fahren ängstliche und ehrgeizige Eltern ihre Kinder von einer Aktivität zur nächsten.

Doch kleine Kinder machen keinen Unterschied zwischen Tanz, Wort, Bild, Gesang, Musik und Theater. Nach Auffassung des finnischen Neurologen Matti Bergström tragen Kinder „Möglichkeitenbrillen“, d.h. alles kann in etwas Neues, Unerwartetes verwandelt werden, genau wie in der Kunst. Das Spiel ist seines Wesens nach dazu da, Ordnung ins Chaos zu bringen – und nicht, um den Eltern zu zeigen, dass man besser zeichnen kann als der Zweijährige von nebenan.

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder Künstler treffen, die sich selbst in einem Schaffensprozess befinden, die ebenso wie die Kinder wissen, dass Kunst einen Eigenwert hat und je nach Bedarf geformt werden kann, und zwar über alle kulturellen Grenzen hinweg. Aber Kinder müssen auch Lehrer treffen, die wissen, wie sich Kinder entwickeln. Kinder haben nicht immer die Kraft, in der Wirklichkeit zu leben. Wenn sie zu schwierig für sie wird, erfinden sie ihre eigene. So können Träume Kindern helfen zu überleben. Das schöpferische Spiel, die Kreativität, ist die wichtigste Fähigkeit, die wir besitzen.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung mit dem Auftrag, im Ausland, über Schweden zu informieren. Es gibt in zahlreichen Sprachen eine breite Palette von Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte der schwedischen Gesellschaft heraus.

Dieser Tatsachenbericht ist Teil des Informationsdienstes des SI und darf unter Angabe der Quelle als Hintergrundinformation verwendet werden.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schwedische Botschaft, bzw. das Schwedische Konsulat in Ihrem Land, oder, Svenska Institutet: Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden. Besuchsadresse: Sverigehuset (Schweden-Haus), Hamngatan/Kungsträdgård, Stockholm.  
Tel: +46-8-789 20 00. Fax +46-8-20 72 48. E-mail: si@si.se www.si.se, www.sweden.se

SVENSKA  
INSTITUTET

